

Siegfried K ö p n i c k
Berlin-Charlottenburg
Reichsstr.84 bei Wecke

Berlin-Charlottenburg, den 25.11.50

Lieber Genosse Pannekoek !

Ich erhielt Ihren Brief vom 18.11.50 und danke Ihnen bestens für die schnelle Beantwortung meiner Nachricht vom 14.d.Mts. Wir haben Ihren Brief sofort nach Eingang an Frau Aenne Weiland weitergegeben. Ihre guten und wohltuenden Worte haben sie sehr bewegt und sie hat uns besonders gebeten, Ihnen dafür den besten Dank zu übermitteln. Vielleicht interessiert es Sie zu erfahren, dass die drei Weilandkinder am Donnerstag dieser Woche zu einem längeren Aufenthalt in die Schweiz übersiedelt sind. Auch Frau Aenne hätte die Möglichkeit gehabt; hat es aber vorgezogen, zunächst in Berlin zu bleiben. (Dieser Schweizer Aufenthalt ist im Zusammenhang mit der Verschleppung Alfreds von dem "International Rescue Committee" vermittelt worden).

Über die Verschleppung Alfreds selbst kann ich Ihnen auch heute zu der Ihnen damals zugestellten kurzen Information weitere aufklärende Nachrichten noch nicht geben. Allerdings haben die Untersuchungen der hiesigen Kriminalpolizei inzwischen einige neue Hinweise darüber erbracht, wie und mit welchen Mitteln die Entführung möglicherweise durchgeführt sein könnte, doch haben sie noch nicht zur vollständigen Aufklärung genügt. Selbstverständlich gebe ich Ihnen einen Bericht über die ganzen Zusammenhänge, sobald dazu die Möglichkeit vorliegt.

Eins jedenfalls dürfen wir zu unserer aller Beruhigung nach diesen Ermittlungen schon jetzt ausschliessen, nämlich den Gedanken, dass ein Mensch des engeren Freundes- oder Bekanntenkreises Alfreds an der Durchführung des Unternehmens beteiligt war oder die Vorarbeiten dazu geleistet hat. Sie werden sich vorstellen können, dass uns ausser dem Schmerz über die Verschleppung Alfreds auch diese Sorge arg bedrückte. Das wenigstens ist nun von uns genommen worden.

Natürlich werden wir uns bemühen, die Arbeit trotz der Lücke, die Alfreds Verschleppung in unseren Reihen gerissen hat, mit allen unseren Kräften fortzusetzen. Ihren letzten Brief an ihn vom 9.8.50 habe ich inzwischen aus den Unterlagen über die Korrespondenz finden können. Ich habe ihn seinerzeit kurz nach Eingang schon einmal überlesen und werde ihn jetzt mit einigen anderen Freunden nochmals gründlicher studieren. Wahrscheinlich werden wir dann darauf zurückkommen.

./.

Über die beabsichtigte Herausgabe der Übersetzung Ihrer Schrift über die Arbeiterräte bin ich bestens unterrichtet; ebenso kenne ich auch diese Schrift sehr genau. Wir haben uns darüber in einem kleineren engeren Kreise in der näheren Vergangenheit sehr häufig unterhalten, und waren uns immer wieder klar darüber geworden, dass die Veröffentlichung dieser Schrift zu einer der dringlichsten Aufgaben gehört, die vor uns liegen. Dass die Verwirklichung dieses Vorhabens durch finanzielle Schwierigkeiten so gehemmt wurde, hat uns schon recht bedrückt. Die Verhandlungen mit den Verlegern sind aber nie abgerissen. Speziell bei einem Alfred befreundeten Verlag in Hamburg ist auch kürzlich erneut die Bereitschaft zur Herausgabe eindeutig zum Ausdruck gebracht worden. Aber auch hier hängt die Sache an der Geldfrage. Wie wir das Problem durch diese Erschwernisse werden meistern können, ist leider auch heute noch nicht zu übersehen. Immer aber werden wir die Frage ernsthaft im Auge haben und jede Chance, die uns geboten wird, ausnutzen. Hoffentlich kann ich Ihnen bald Positiveres dazu mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen
auch von Frau Aenne Weiland

Ihr ergebener

Ergebnis Weiland